

Rundbrief Nr. 3

Total surreal, aber mein Freiwilligendienst in Peru neigt sich dem Ende zu.. Wenn ich an die Zeit zurückdenke, fällt es mir schwer zu begreifen, wie viel in diesem Jahr passiert ist. Ich bin mit vielen Erwartungen, aber auch Unsicherheiten nach Peru gekommen und verlasse das Land nun mit unzähligen Erfahrungen, neuen Perspektiven und irgendwie einem zweiten Zuhause im Herzen.

Besonders prägend für mich war der Wechsel nach Trujillo zu Beginn des Jahres. Es begann nicht nur ein neuer Abschnitt, sondern auch meine Arbeit in einer neuen Einsatzstelle. Ich zog also aus meiner Gastfamilie aus und lebte direkt auf dem Gelände meiner Einsatzstelle. Das bedeutete deutlich mehr Selbstständigkeit und Eigenverantwortung!

Die Arbeit mit den Kindern hat mir super viel Spaß gemacht und vor allem viel bedeutet. Die Kinder mit dieser Offenheit, ihrer Ehrlichkeit und ihrer Freude zu erleben, war eigentlich immer das Highlight meines Tages.



Natürlich gab es auch anstrengende Momente und Herausforderungen, aber die gemeinsamen Erfolge und die Beziehungen, die entstanden sind, haben diese ausgeglichen. Auch ein Freiwilligendienst besteht nicht nur aus der Arbeit. Peru als Land hat mich nämlich echt beeindruckt. Ich durfte verschiedene Orte des Landes kennenlernen und Erinnerungen sammeln, die mich sicherlich und hoffentlich noch lange begleiten werden. Die Wanderungen in Huaraz, der Urlaub in Iquitos und viele weitere Reisen haben mir die Vielfalt und Schönheit dieses Landes gezeigt.



Gleichzeitig habe ich gelernt, mich in neuen Situationen zurechtzufinden, spontan zu sein und auch außerhalb meiner Komfortzone zurechtzukommen.

Wenn ich also auf die vergangenen Monate zurückblicke, denke ich nicht nur an die schönen Erlebnisse, sondern auch an die Herausforderungen. So gab es Momente der Unsicherheit, Zeiten, in denen ich Heimweh hatte oder mich gefragt habe, ob ich dem hier überhaupt gewachsen bin. Doch gerade diese Erfahrungen haben mich wachsen lassen. Ich habe gelernt, geduldiger zu sein, Verantwortung zu übernehmen und Vertrauen in meine eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

Jetzt heißt es langsam Abschied nehmen.. von einem Land, von den Menschen, von dem leckeren Essen, von den Kindern und Kollegen meiner Einsatzstelle und von einem Alltag, der einige Monate mein Zuhause war. Gleichzeitig freue ich mich darauf, meine Freunde in Deutschland wiederzusehen und all die Geschichten mit ihnen zu teilen.

Ich bin wirklich dankbar für dieses Jahr und für alle Menschen, die mich auf diesem Weg begleitet haben. Mein Freiwilligendienst hat mich geprägt und wird immer ein wichtiger Teil meiner Lebensgeschichte bleiben. Und ich denke, das ist gut so

